

Wirthin zu, indem er ihr seinen Geldbeutel in die Hand warf. „Es kommt Alles darauf an, daß wir Zeit gewinnen.“

Während er eilig dem Dornenbusche zuschritt, wo das Mädchen sein Pferd bereit hielt, sprach er bei sich selber:

„Nach Fairy-Knowe? Nein, sogleich nach Glasgou! ich allein vermag sie doch nicht zu schützen, aber Wittenbold, der Befehlshaber, wird mich gern mit einigen Kriegern unterstützen und mir den Beistand der bürgerlichen Obrigkeit verschaffen. Im Vorbereiten will ich ihnen aber eine Warnung geben. Komm,“ sprach er zu seinem Pferde, „du mußt heute deine Schnelligkeit zeigen.“

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Morton hatte einige Zeilen an Ewandale geschrieben und ihn darin vor der Gefahr gewarnt, womit ihn Disant lange bedrohte. Er mahnte ihn, entweder schnell zu fliehen oder nach Glasgou zu kommen, wo ihm Schuß zugesagt werden könnte. Diesen in der Eile geschriebenen Brief übergab Morton dem armen Gilbert, welcher das Vieh hütete, und fügte einige Thaler dem ausdrücklichen Gebote hinzu, daß der Brief sogleich an Lord Ewandale abgeliefert würde. Gilbert's Vermittelung sollte jedoch dem Hause Tillietudlem abermals Mißgeschick bringen. Er verweilte sehr lange in der Schenke und versuchte dort, ob die Münze des stattlichen Reiters ächt wäre. Als er endlich in Fairy-Knowe erschien, war sein geringer Verstand in Bier und Branntwein ertrunken. Anstatt nach Lord Ewandale zu fragen, erinnerte er sich nur des Namens der Frau Margarethe und wurde von dem alten Kellermeister abgewiesen. So taumelte er fort, ohne seine Botschaft auszurichten.